

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

№. 593.

Samstag, den 17. Dezember

1892.

Zur Lage in England.

(Von unserem eigenen Correspondenten.)

London, 14. Dezember.

Seitdem die liberale Regierung wieder an das Ruder kam, hat sie trotz ihres so gefühlvoll hervorgehobenen „Gefühls“ eigentlich doch keine andere Lebenszeichen von sich gegeben, als daß sie „königliche Commissionen“ eingesetzt und Cabinets-Beratungen abgehalten hat. Daß die Minister beraten, wird ja bekannt gegeben, aber der Gegenstand ihrer Beratungen wird natürlich stets geheim gehalten, wenn auch verschiedene Correspondenzen fortwährend miteinander wetteifern, uns zu weismachen, daß sie über die Vorgänge immer genau unterrichtet sind, ja dieselben allemal im Voraus kennen, und es nicht fast scheinen sollte, wie wenn sie die eigentlichen Herren der Politik seien. Ich will es nur offen bekennen, wie nie zu den Beratungen zugezogen, und es gehen auch keine besonderen Informationen von ihnen, die sie theilnehmen, zu. Indessen, wir können doch auf das längst und wiederholt bekannt gegebenen allgemeinen Programm und öffentlich gemachter Äußerungen einzelner Cabinets-Mitglieder immerhin mancherlei Schlüsse ziehen — ebenso gut vielleicht wie die wichtigsten Herren jener Büreaus! Natürlich steht es allem Zweifel, daß, wenn nun das Parlament Ende dieses Monats zusammentritt, zunächst eine Home Rule-Bill eingebracht werden. Wie weit eine solche aber schon früher von Gladstone aufgestellten Entwürfen abweichen mag, darüber dürfte in diesem Augenblick noch eine Punkt bekannt sein, aus welchem Gladstone selbst sich gemacht, nämlich, daß die irischen Abgeordneten noch eine gewisse Anzahl — auch im britischen Parlament ihren Sitz behalten sollen. Ebenso ist mit der Home Rule annehmbar, daß als zweite Vorlage die Abänderung der „Moralität der Stimmen“ wird eingebracht werden. Bekanntlich ist in England bis auf diesen Tag niemand in dem Distrikt wohlberichtet, wo er das irische Volkstum aufweist; und hat er in fünfzig verschiedenen Wahlkreisen — wie ein besonnener Wähler, auch dazu ein Geistlicher, in der That von sich aus, im Stande ist — so ist er auch für fünfzig verschiedene Candidaten seine Stimme abzugeben berechtigt, und konnte er schließlich um so eher ausführen, als die Wähler in den einzelnen Distrikten in England ja verschiedenen Tagen haften. Die Wählung solcher ungetreuen Vertretung. „Der Moralität der Stimmen“ — würde recht populär sein. Bei Liberalen und Conservativen ist längst der bekannte Wahlspruch auf: „one man one vote.“ Indessen, während die Conservativen, die bestehenden Verhältnisse immer am meisten zu Gunsten kommen, in irgend welche Veränderung des Wahlsystems nur dann einwilligen bereit sind, wenn damit eine Vertheilung der Wahlbezirke verbunden, die in ihrer ungleichen ungleichen Abgrenzung den Liberalen wesentliche Vorteile bieten, auf welche dieselben leicht verzichten werden, so stehen auch in Bezug auf die hiesige Kampfe in Aussicht. Vielleicht wäre hier zunächst erst noch die geplante Entlassung der Wähler von Wales herabzusetzen. Eine weit überwiegende Anzahl der Wähler in Wales sind Dissenters und somit die Feinde der bei ihnen eingeführten Staatsschule. Die ganze Politik geht nun in erster Reihe darauf hinaus, diese Kirche abgeschafft werde. Gladstone hat sich zwar in seinen letzten Jahren selbst für Aufrechterhaltung derselben ausgesprochen, aber Wales schied doch immerhin seine dreißig Abgeordneten ins Parlament, und dieser Umstand hat ihn wohl daran gebracht, daß er doch der Meiste aller Dissenters ist, und so steht dies Establishment längst auf dem Programm. Ob es ihm wirklich so ernst damit ist, und wie weit die Angelegenheit. Aber den guten Leuten in der Sache Ernst. Sie scheuen sich wenig genug, ihre Aule und nehmen daselbe, wie so manche andere Wähler der Liberalen es thun, nur mit in den Kauf, weil sie die Unterstützung dieser Bewegung das Interesse Gladstones für das, was ihnen am Herzen liegt, glauben gesichert zu können. Also hätten mich er sich denn auch für die Sache. Ehe er aber wirklich etwas nach dieser Richtung unternehmen kann, dürfte der Kampf aber Home Rule und ein Conflict mit dem Oberhause in einer Weise ausgehen sein, der voranschreitend gar bald eine Annäherung des Parlamentes zur Folge haben wird, und die Wähler von Wales haben einmal wieder das Nachsehen. Und in derselben Weise werden auch die vielen viel versprochenen und viel versprechenden Liberalen, die durch Home Rule wieder auf die lange Bank geschoben werden.

selbe auf den Ausweg verfallen, eine Anzahl von „königlichen Commissionen“ zur sorgfältigen Prüfung der verschiedenen Verhältnisse und Zustände einzusetzen. So giebt es bereits eine königliche Commission zur Wiedereinführung der ausgewiesenen Pächter in Irland, eine königliche Commission zur Prüfung einer Alters-Versorgungs-Vorlage und für eine Anzahl anderer Dinge, so daß das junge Cabinet selbst sich bereits den Beinamen des Cabinets der königlichen Commissionen erworben hat. Ein königlicher Commissar ist ja nun auch nach Uganda entsandt worden zur Untersuchung der dortigen Verhältnisse und insonderheit, ob die Nahrung des Landes reichsam sei oder nicht. Da aber Sir Gerald Portal, der britische General-Consul in Sansibar war, dem dieser Posten übertragen worden, sich früher schon gegen eine Nennung ausgesprochen und sich als eifrigen Parteigänger in dieser Angelegenheit erwiesen, da wir genau wissen, wie er über diese Sache denkt — fast so genau, wie uns die Ansicht der Majorität im Cabinet selbst bekannt ist! — so wissen wir natürlich auch, wie daselbe den Commissionsbericht möchte abgefaßt haben, und das Ganze macht den Eindruck des Schwärmens und Panderns und verjagten Zeitgewinns in Bezug auf Dinge, von denen doch heute schon Jedermann weiß, wie sie enden werden. Denn wer könnte trotz allen Gedränges und Getüsches wirklich darüber im Zweifel sein, daß Uganda aufgegeben wird!

In dieser Zeit der allgemeinen Anhe, die in der Politik herrscht, sind nun diejenigen am thätigsten, die — nichts zu thun haben. Die „Arbeitslosen“ halten täglich ihre lärmenden öffentlichen Versammlungen im Freien ab, und in diesen geben natürlich Socialisten und Anarchisten den Hauptton an. Hierfür genügen ihnen Tower Hill, der Hyde Park und benachbarte große freie Plätze, wo sie Niemand im Wege stehen, nicht mehr. Die neue Regierung hat ihnen ja nun auch die wichtige Verkehrshalle von Trafalgar Square für Sonnabend und Sonntag wenigstens zur Verfügung gestellt, und die einzelnen Minister wetteifern miteinander, Deputationen derselben zu empfangen. Der Minister der öffentlichen Bauten ließ sich jüngst von einem solchen Ausbruch bereitwillig über seine Amtspflichten instruieren und willfahrte auch sofort dessen Wünschen, das allerdings schon seit einigen Jahren nicht mehr benutzte große Willkür-Gefängnis einweisen zu lassen und dadurch wenigstens einigen hundert Mann auf einige Zeit Arbeit zu schaffen. Der General-Postmeister empfing eine Abordnung, die ihm vorstellte, daß er doch eigentlich mehr Beamte anstellen müsse. Es ist indessen nicht bekannt geworden, ob er diesen Vorstellungen gemäß gehandelt und ob er zugleich die Zahl seiner Beamten durch einige der Redner von Tower Hill vergrößert hat. Uebrigens mag es ja recht gut möglich sein, daß durch ein derartiges freundliches Entgegenkommen seitens der höchsten Behörden den Klagen der unzufriedenen Masse am besten der Stachel entnommen wird. Auf der anderen Seite verfallen aber ihre Führer infolge dessen auch immer auf neue Mittel und Wege — von sich reden zu machen. Dahin ist vor Allem auch die Thorheit der Mitternachts-Demonstrationen zu rechnen, mit denen sie den friedlichen Bürger zu schrecken suchen. Uebrigens der „Arbeitslosen“ durch die Straßen der Stadt zur Nachtzeit. Eigentlich sollten die Unzufriedenen dabei auch Geduld tragen. Das hat aber die Polizei nicht gestattet, die indessen einem geordneten ruhigen Umgang sonst wenig Schwierigkeit entgegensetzt und eben dadurch vielleicht dessen Führern — die größte Enttäuschung bereitet hat. Die Vertheilung war bislang immer eine sehr geringe, und Jedermann betrachtete die ganze Sache nur als einen thörichten Scherz. Das thun gewiß auch die Unzufriedenen selbst. Durch solche Scherze kann indessen die in weiten Kreisen vorhandene Theilnahme für solche, die endlich nach Arbeit sich umthun und keine Beschäftigung finden können, auch gewiß nicht gesteigert werden. Und die Zahl der wirklich Arbeitslosen ist in diesem Augenblick in England auch sehr groß — beinahe ebenso groß wie die der Arbeitslosen.

Politische Tages-Bundschau.

— Auf dem Wege der Interpellation haben die conservativen Doppelwährungsanhänger dieser Tage im Reichstag Gelegenheit genommen, ihre Unzufriedenheit über die Haltung der Regierung in der Währungsfrage und insbesondere der internationalen Münzkonferenz in Brüssel gegenüber auszusprechen. Der Reichsminister Graf Caprivi hat den Interpellanten in seiner Antwort eine entschiedene Abweisung der bimetalistischen Bewegung zu Theil werden lassen und damit den Standpunkt der Regierung in der Währungsfrage von Neuem festgestellt. Er erklärte, daß die deutschen Regierungen zur Aufrechterhaltung unserer Goldwährung an der alten Münzpolitik nicht wankend festhalten und daß die deutschen Delegierten auf der Brüsseler Konferenz dementsprechende Weisungen erhalten haben.

Das ist derselbe Standpunkt, den unter dem Fürsten Bismarck im Jahre 1886 der Finanzminister v. Scholz im preussischen Landtage einnahm, als infolge Agitation der Bimetalisten beim Abgeordnetenhaus eine Fluth von Petitionen für die Doppelwährung aus ländlichen Kreisen einlang. Die Doppelwährungsanhänger beabsichtigen jetzt, eine neue Agitation auf dem Lande zu eröffnen, welcher nun durch die scharfe Zurückweisung der bimetalistischen Bewegung seitens des Reichstages die Spitze abgebrochen sein dürfte. Daß die bimetalistische Agitation auf dem Lande Boden findet, ist leicht erklärlich, denn die Währungsfrage ist eine der schwierigsten und schwerverstandlichsten aller Fragen, und es ist dem einfachen Manne kaum möglich, sich über sie ein Urtheil zu bilden. Der Bauer ist daher nur zu geneigt, zu glauben, daß es richtig ist, wenn man ihm vorredet, von der Goldwährung komme alles Uebel, die niedrigen Getreidepreise u. s. w., und die Einführung der Doppelwährung, der Einführung des jetzt nur als Scheidemünze geltenden Silbers als vollberechtigte Münzart, werde mit einem Male Alles bessern. Mit der Brüsseler Münzkonferenz unzufrieden zu sein, haben die Bimetalisten allerdings Grund. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Konferenz, wie alle ihre Vorgängerinnen, im Wesentlichen resultatlos verlaufen wird. Das liegt aber in der Schwierigkeit der Frage; die deutsche Regierung trifft daran keine Schuld. Die auf Veranlassung der nordamerikanischen Regierung einberufene Konferenz hat nur von Neuem den Beweis geliefert, daß das Zustandekommen einer internationalen Doppelwährungsunion nicht zu ermöglichen ist. Davon ist man aber schon längst überzeugt gewesen, und deshalb hält die deutsche Regierung an unserer gefestigten Goldwährung fest. Die deutschen Delegierten sind lebhaftig zur Information einberufen worden, und darauf hat sich auch ihre Theilnahme an der Konferenz beschränkt.

Die Steuerentwürfe sind vor den Ferien des Reichstags nicht mehr zur Verhandlung gekommen, werden aber in den ersten Plenarsitzungen nach Neujahr alsbald den Reichstag in erster Lesung beschäftigen. Sie werden jedenfalls in eine Commission verwiesen werden, in die wegen ihres Zusammenhangs mit der Steuerreform, in die Militär-Commission, sei es in eine besondere. Die Entscheidung über die Steuerentwürfe kann natürlich erst erfolgen, wenn sich das Schicksal des Militärgesetzes und der Umfang des durch dasselbe entstehenden finanziellen Mehrbedarfs erkennen lassen. Ein vollständiges Scheitern des Militärgesetzes würde selbstverständlich das Falllassen der Steuerprojecte sofort mit sich führen. Kommt aber eine Vertheidigung zu Stande, so ist es wohl möglich, daß infolge des Nachlassens in den militärischen Forderungen auch nur ein geringerer Betrag an neuen Einnahmen erforderlich ist, als jetzt in Aussicht genommen, und der Umfang und finanzielle Ertrag der Steuerprojecte ermäßigt werden kann. Im Allgemeinen erheben sich die Steuerentwürfe auch in solchen parlamentarischen Kreisen, die bereits erkrankt mit der Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Einnahmen rechnen, keiner besonderen Beliblichkeit. Der Erhöhung der Directsteuer stehen insbesondere Nichtsten auf eine gesunde Volksernährung entgegen, der vorgeschlagenen neuen Regelung der Brantweinsteuer die Abneigung gegen die Aufrechterhaltung des vollen Steuerunterschieds zwischen dem privilegierten und dem andern Brantwein, der Erhöhung der Biersteuer die Voransicht, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage die Erträge weit hinter der Schätzung zurückbleiben und daher mit den Erhöhungen des Betrachts in keinem rechten Einklang mehr stehen werden. Indessen ein annehmbarer Vorschlag, die etwa nöthig werdenden Mehreinnahmen auf anderem Wege zu beschaffen, ist bisher nirgends aufgetaucht und kann auch nicht aufzulaufen. Erweisen sich neue Einnahmen infolge der Militärreform als notwendig, so ist es unvermeidlich, den Bedarf aus den vorliegenden Vorschlägen, die allerdings noch erhebliche Kürzungen erfahren dürfen, zu entnehmen.

Ein von Mitgliedern des Centrums, der nationalen Liberalen und der conservativen Parteien unterstützter Antrag Mittel in will, wie schon kurz gemeldet, dem § 69 des Strafgesetzbuchs einen Zusatz hinzuzufügen, wonach die Verjährung während der Zeit ruht, in welcher auf Grund des Gesetzes eine Strafverfolgung nicht beginnen oder nicht fortgesetzt werden kann. Damit wird die Frage einer gesetzlichen Regelung der parlamentarischen Immunität an einem der wichtigsten Punkte wieder angeregt und zwar in einer Weise, welche zweckmäßig eines der hauptsächlichsten Bedenken gegen die Immunität, die Möglichkeit der Verjährung und damit der Straflosigkeit von schandbaren Handlungen, beseitigt. Der Gesetzentwurf der Regierung aus der vorigen Session strebte zum Theil dasselbe Ziel an. Man wird erwarten dürfen, daß der Antrag die Zustimmung des Reichstags und Bundesraths findet und damit eine der bedenklichsten, das Reichsgeheim belästigenden Folgen, die

*) **Eine schön. Hausflaß, für Gesundheit und Genuß**
zu eignen, ist die vom Berliner Tierheilkunde heraus-
gegebene Bildermappe. Der schön decorirte Umhlag enthält 60
Blätter, unter denen reizende Thierbilder mit Landscapen, Archi-
tecturen und Gesehbildern abwechseln. Bedeutende Künstlernamen
als unter diesen Blättern verzeichnet: Dousette, Gube, Berner
nach, Geng, Dreger, Barlagh, Demm und Julius Adam,
H. v. Gumbert, Decker, A. Buchner, Kählerich, Mor-
genstern, Köhner, Krieger, Krieger, Krieger, Krieger,
Krieger, Giesemann, Vels, Cünglio, Baugewerk, A. v. Kober,
Krieger, Homboldt, Landfester, Bateman, Jadin, A. v. Kober,
Gumbert u. A. Kunstlängen haben darunter vieles zum
Andenken Dienliche. Der Ertrag der Mappe ist bestimmt zur Be-
stärkung der im Deutschen Reich noch üblichen Roßfleisch-
Aereten (beim Schlachten und Transport der Thiere, dem fisch-
zu Kochen, bei der graminen Ausnutzung aller Thiere u. i. v.)
zu sein, was eine unmaßlose Brotpreisausschüttung auf
die Seite und die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern
den Dienst gestellt hat, ein wahrhaft edler im Mitleid und
Gutem zu sein, was, was bisher Verarmte und Gerechtigkeit
gegenüber den Reichen der rechtlichen Gerechtigkeit, so wird
die Mappe wohl überall Aufnahme finden, wo man neben der
guten guten Gerechtigkeit auch kulturellen, fischen Aufgaben
die Stärke nicht verliert. Die Mappe ist zu sehrgehenden vorzüglich
eignet, Preis der Mappe mit 60 Blättern 10 Mark, eine Aus-
gabe in 10 Mark, 10 Mark. Dieselbe ist franco zu beziehen
bei der Geschäftsstelle des Berliner Tierheilkunde-Bereichs, 5. Berliner
Str. 9, Köpenickerstr. 108, sowie in allen Kunst-
und Buchhandlungen zu haben.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 17. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

601. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

- Programm:
1. Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig“ Joh. Strauss.
 2. Introduction und Chor aus „Toll“ Rosini.
 3. Die Gondoliers, Walzer Sullivan.
 4. Melodie Rubinstein.
 5. Nachklänge von Ossian, Concert-Ouverture Gade.
 6. Canzonetta Hammer.
 7. Fantasie aus „Mignon“ Thomas.
 8. Sarazenen-Marsch aus „Der Tribut von Zamora“ Gounod.

Abends 8 Uhr:

602. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

- Programm:
1. Decenniums-Marsch Stasny.
 2. Lustspiel-Ouverture Jul. Kietz.
 3. Cantique de Noël Adam.
 4. Victoria-Walzer Bile.
 5. Marsch der Priester und Arie aus „Die Zauberflöte“ Mozart.
 6. Ouverture zu „Nebucadnezar“ Verdi.
 7. Abendlied Schumann.
 8. Wiener Volksmusik, Potpourri Komrák.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 9. Dez.: dem Bierbändler Peter Stahlheber e. S., Adolf Christian. 10. Dez.: dem Maurer Philipp Friedrich Dornmann e. S., Johanna Sofiane. 12. Dez.: dem Kaufmann Robert Gärtner e. S., Friedrich Wilhelm; dem Schuhmacher Peter Schäfer e. S., Ernst; dem Tagelöhner Caspar Wiffert Willingstädter, Lina und Frieda.

Aufgegeben: Kaufmann Caspar Wilhelm Bernhard Wiffert hier, vorher zu Mainz, und Eugenie Pauline Anna Kraner hier. Biegler Karl Jacob Raur hier und Margarete Raur hier. Friedrich Wilhelm Wiffert zu Köln am Rhein und Marie Müller hier. Verheiratet: Friedrich Moritz Hartmann hier und Anna Rinow hier, vorher zu Kitzel, Kreis Höxter.

Gestorben: 15. Dez.: Königl. Richter, Staatsanwalts-Inspector Dr. med. Herend Garßen aus dem Haag, 63 J. 6 M. 25 T.

Auszug aus auswärtigen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Regierungsrath Alfer, Gumbinnen. Eine Tochter: Herrn Oberförster Overbeck, Emsberg, Saar. Herrn Reg.-Baumeister Trunich, Berlin. Herrn Premier-Beamtent Alfred Freiherrn Duab-Wystrand-Güldenbrand L. Berlin. Verlobt: Fräulein Frieda Schulze mit Herrn Lieutenant Fritz Müde, Berlin-Rosen. Geboren: Herr Ober-Appellationsrath a. D. Gustav Meyer, Celle. Herr Regierungsrath a. D. Mor Anton Pöhlant, Berlin.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heiraths-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Wiener Schuhlager!

Rirchgasse 45, 23063
gleich neben Hotel Nomenhof.
Großer Weihnachts-Bücherverkauf
in Schuhwaaren aller Art.
Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Geschenken.



Warnung! Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig u. allein echte Fabrikat trägt nebenstehende Schutzmarke und den vollen Namen Richard Berek.

Richard Berek's gesetzlich geschützte
Sanitäts-Pfeife

noch bedeutend verbessert durch das
Sanitäts-Mundstück

geschützt durch D. R. Patent-Amt unter No. 158,
K. Oester. Pat. No. 53113, Kgl. Ung. Pat. No. 1793,
übertrifft alles bisher Dagewesene
und steht unerreicht da.

Fabrik-Niederlage zu Fabrikpreisen bei den
Drehhaltern

Wilhelm Barth,
Neugasse 17, nahe der Markstrasse,
und
Carl Hassler,
Langgasse 8.

Gummi-Schuhe und Pelz-Stiefel
in nur prima Waare,
deutsches und englisches Fabrikat, sowie
Russische Schuhe
der **Russisch-Amerikan. Gummi-Comp.**
St. Petersburg

empfehlen in grösster Auswahl 23805
Gebr. Kirschhöfer,
32. Langgasse 32.

Eine werthvolle alte
Italien. Meister-Geige
mit schönem edlem Ton, sehr gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen durch
A. Michaelis, Kirchgasse 32, 3.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röthert.
Rotationspreisen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kl. Burgstr. 10
und
Rheinstr. 37.

Rheinstr. 37
und
Kl. Burgstr. 10.

Empfehle in besten Qualitäten:
Lübecker Marzipan-Torten
in verschiedener Grösse und Preislage.

Reizende Auswahl in Fantasie-Artikeln jeder Art.

Ferner:
**Sämmtliche Dessert- u. Schaumtorten,
Kartöffelchen u. Kleinbrot,**
stets frisch, sowie zu den Festtagen
anerkannt vorzügliche Stollen.

Schulranzen u. Taschen

extra starke Strafanstalts-Waare, nur
Handarbeit, zu Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 2.—
etc., ganz lederne nur Mk. 2.75 bis 10 Mk.,
in grösster Auswahl offerirt als besonders billig 23336

Caspar Führer's Riesen-Bazar

(Inh.: J. F. Führer),
Kirchgasse 34, am Mauritiussplatz.

Möbel-Lager

von
Wilh. Schwenck, Nerostrasse 1.
Hauptlager im 1. Stod.

Empfehle jetzt zu den allerbilligsten Preisen
in bekannter solider und gebiegender Ausführung reiche
Auswahl in compl. Zimmer-Einrichtungen, sowie
einzelner Gegenstände von den einfachsten bis hochgelegentesten
jeder Art.

Als praktische und passende Weihnachtsgeschenke
empfehle grösste Auswahl von Luxus- und Gebrauchs-
Gegenständen. 23248



Mit Heutigem eröffne ein Special-Geschäft zum
Anfertigen von jeglichen Fest-Essen, als auch
einzelner Schüsseln, sowohl in wie außer dem Hause.
Gefamactvollste und pünktlichste Ausführung jedes Auftrags
bei sehr mäßigem Preise. Mahonnaisen von Fisch
und Geflügel etc. in kürzester Zeit. 18936
Ihm gest. Aufträge (auch per Postkarte) bittet höflichst

Carl Killian, Privat-Koch,
7. Vorderer Karlstraße 7, Part.

Erklärung.

Da mit mein Laden ausgemietet wurde und
den selben räumen muß, so verkaufe ich
**Herren- und Knaben-Anzüge,
Herren- und Knaben-Paletots**
mit und ohne Pelzermine,
sowie einzelne
Röcke, Hosen und Westen
zu jedem nur annehmbaren Preise. 24322

D. Birnzwieg,
5. Langgasse 5,
gegenüber d. Gemeindegeldgesch.

Gg. Otto Rus,
Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts,
Mühlgasse 4,
empfiehlt
**Regulateure, Pendulen, Wanduhren
und Wecker**
in gediegener und solider Ausführung. 23256

**Das Briefmarken-Geschäft
„Zum Philatelisten“**

Langgasse 32,
Hotel Adler,
empfiehlt als passende Weihnachts-geschenke
sichere Marken, Karten,
Couverts, Sätze und neueste
Albums in grösster Auswahl,
Convertis, 60 Stück verschiedene Marken enthält, Mk. 0.75
" 75 " " " " 1.—
" 250 " " " " " 1.25
" 500 " " " " " 1.50
" 1000 " " " " " 2.—
23257

G. Gelli & R. Tani.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier unterstützt die Verdauung und dient zur Stärkung und Kräftigung des Körpers.

Bitte wieder um eine Sendung Ihres vortheilhaften
Malzextract-Gesundheitsbieres, das mich ganz besonders
kräftigt, indem es den Appetit anregt und die lästigen
Verdauungsstörungen gänzlich beseitigt.

S. Sohn in Berlin, Balduistraße 6.
Johann Hoff, f. t. Gsch., Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstelle in Wiesbaden bei **A. Schirg,**
Schillerplatz 2, August Engel, Tannstrasse, F. A.
Müller, Adelheidsstrasse. 17037

**Invalitäts- u. Altersversicherungs-
Bescheinigungs-Buch**
30 Pf. 25 Pf.
in stark. Pappband, leicht cartonirt.
Futteral dazu 10 Pf. extra.
Zu haben 24119
Bureau UNION, Bleichstrasse 26.

Klöppel-Spitzen
hochfeine Weihnachts-Geschenke.
Kissen-Ginlässe, Hemdenpfeifen, schöne Netze, um damit zu
räumen, unter Preis.
Zwei prachtvolle Bett-Decken, aus geklöppelten Spitzen,
noch abzugeben.
Rechte Wägen der Stickerien und Anzeigungen
auf prima Leinen.
Friedrichstraße 14, 1. Et.

Plafate: „Möblierte Zimmer“
auch aufgeklappt, ver-
rätig im Tagbl.-Verlag.

Ein photographisches Atelier wird für sofort oder
zu mieten gesucht. Offerten sofort unter **U. Z. 2412** an
Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren
am Freitag Abend in der Wilhelmstraße ein sehr feiner
glattrandiger Pinsel, born mit weissen Füllhaaren
welchem Fied auf der Brust, auf den Namen „Hoff“
Gegen Belohnung abgegeben Adelheidsstrasse 64, 3. Bot
wird gewarnt.